



Natur aktiv:
Winterzauber
auf dem Plöckenstein im
Mühlviertel »Seite 12

**Flussromantik
auf Donau,
Rhein & Main**

JETZT
SCANNEN

30.06. – 07.07.2023 | Linz – Köln
07.07. – 14.07.2023 | Köln – Linz

reisewelt.at

WERBUNG



Wandernd unterwegs auf der
schluchtenreichen Insel
Santo Antão Foto: Oberzill

Das Grüne Kap liegt anderswo

In Cabo Verde faszinieren großartige Landschaften und ein buntes kreolisches Bevölkerungsmosaik. Besonders „in“ ist der vulkanische Atlantikarchipel bei Wanderern

VON GERHARD H. OBERZILL

Nicolin strahlt übers ganze Gesicht: „Welcome to my island“, willkommen auf meiner Insel, begrüßt er das abenteuerlustige Grüppchen aus „Austria“, das eben im Hafen Porto Novo auf der Insel Santo Antão gelandet ist. Geliefert vom Fährschiff Chiquinho, das die Besucher mit gut elf Knoten in einer knappen Stunde von Mindelo, dem Hauptort der kleineren Schwester São Vicente, zur nördlichsten der neun bewohnten Kapverdischen Inseln gebracht hat.

Rasch wird Trinkwasser gebunkert und schon geht es los – von null auf 1300, freilich Höhenmeter, kurvt unser Bus auf der vor Jahrzehnten in mühsamer Handarbeit saltsgepflasterten Passstraße bergauf. Und während die Fotografen bei einem Stopp am imposanten Einsturzkrater Cova de Paul am optimalen Bildausschnitt tüfteln, laben sich die Durstigen an einem Standl am Wegesrand mit dem leichten kapverdischen Bier der Marke Strela Kriola. Wobei namentlich die oberösterreichischen Teilnehmer den geringen Flascheninhalt von nur 0,25 Litern bedauern.

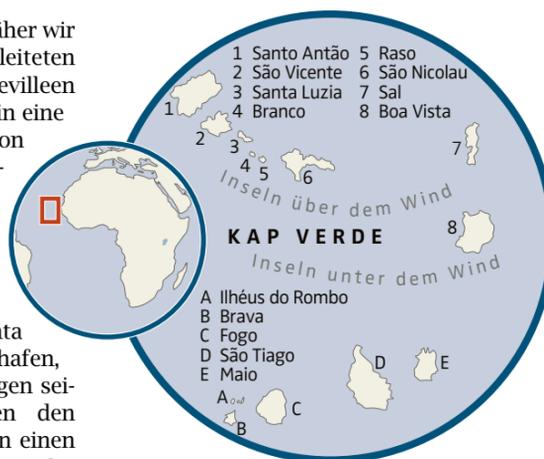
Ist ein Höhepunkt erreicht, geht es zwangsläufig bergab, diesfalls in kühnen Serpentinien. Es wird immer grüner, ist doch Santo Antão eine der Inseln „über dem Wind“, deren Luv-Seite der Nordost-Passat mit (freilich spärlichen) Sommerregen be-

streicht. Dazu wird es wärmer, je näher wir dem Meeresniveau kommen. Begleiteten uns erst noch Nadelgehölze und Grevilleen (Silbereichen), tauchen wir nun ein in eine üppige subtropische Vegetation von Brotfruchtbäumen, Papayas, Bananen und Maniok. Auf kunstvoll angelegten Terrassen blüht gerade das Zuckerrohr, reift auch der fürs kapverdische Nationalgericht Cachupa unverzichtbare Mais.

Unser Ziel ist das Fischerdorf Ponta do Sol. Früher Santo Antãos Haupthafen, verlor der einst geschäftige Ort wegen seiner gefährlichen Brandungswellen den Rang an Porto Novo und versank in einen Dornröschenschlaf, aus dem ihn erst der Fremdenverkehr wachküsste. Die ganze Insel ist nämlich durchzogen von einem Netz teils abenteuerlicher Pfade, die den innerinsularen Verkehr bloß auf Eselsrücken und zu Fuß ermöglichen. Doch als die Esel immer seltener wurden, fanden pfiffige Touristiker für sie in (meist europäischen) Wanderern Ersatz und verschafften so dem dahindämmenden Hafen einen zweiten Frühling.

Auf dem Liebesweg

Santo Antãos klassische Wanderoute verläuft von Ponta do Sol entlang der Nordküste bis Cruzinha. Anfangs hat der steinige Weg noch Ähnlichkeit mit einer Straße, und bald überholt uns ein Aluguer, das typisch kapverdische Sammeltaxi. Diesen Abschnitt



bis Fontainhas nennen die Einheimischen Liebesweg, was Nicolin so erklärt: In dem auf einem Felsgrat adlerhorstartig klebenden Ort ging einst ein französischer Seeräuber in Rente. Gänzlich inaktiv dürfte der Emeritus aber nicht gewesen sein, denn er hinterließ eine blauäugig-blonde Nachkommenschaft, aus der der regionale Gouverneur seine Frau wählte. Als Morgengabe ließ dieser den Eselspfad zu einem Fahrweg ausbauen.

Westlich von Fontainhas aber verkehrt kein Taxi mehr. Bergauf, bergab, in gewundenen Schlangenlinien und im eckigen Zickzack geht es hoch über der zerklüfteten Küste nur noch per pedes weiter, immer wieder mit prächtigen Ausblicken auf den tiefblauen Atlantik, der schäumend gegen das

dunkle Vulkangestein donnert. Dazwischen verlocken schwarzsandige Buchten zu einem erfrischenden Bad, doch die Brandung ist so stark, dass – kurios in der Mitte von Nirgendwo – eine rote Fahne vor solch gefährlichem Unterfangen warnt. Nach 15 Kilometern und fünf Stunden eifrigen Wanderns lassen wir uns in Cruzinha wohligh erschöpft in die Sitze unseres Busses fallen.

Nach dem recht ursprünglichen Santo Antão empfängt uns in Mindelo auf São Vicente urbanes Flair. In der portugiesischen Kolonialzeit sollte der Ort sogar Hauptstadt des ganzen Archipels werden, wovon heute noch ein zu groß geratenes Rathaus zeugt. Der britisch-lusitanische Gouverneurspalast dagegen fällt durch besonders süßes Zuckerlrosa auf, und an der Küstenpromenade steht der Torre de Belém, eine verkleinerte Version seines Lissabonner Vorbilds. An ihn schließt der Mercado de Peixe an, der quirlige Fischmarkt, in dem nicht nur die frisch angelandeten lokalen Fänge auf Käufer warten, sondern auch der berühmte Bacalhau, eingesalzener Kabeljau, die portugiesische Leibspeise.

Die „Königin der Morna“

Mindelo, das ist auch Musik. Abends dringen aus jedem zweiten Lokal meist wehmütige Lieder, Mornas, die tief in die kapverdische Seele blicken lassen. Voll von Tristeza und Saudade, Traurigkeit und Sehnsucht, dem portugiesi-

»Fortsetzung auf Seite 2

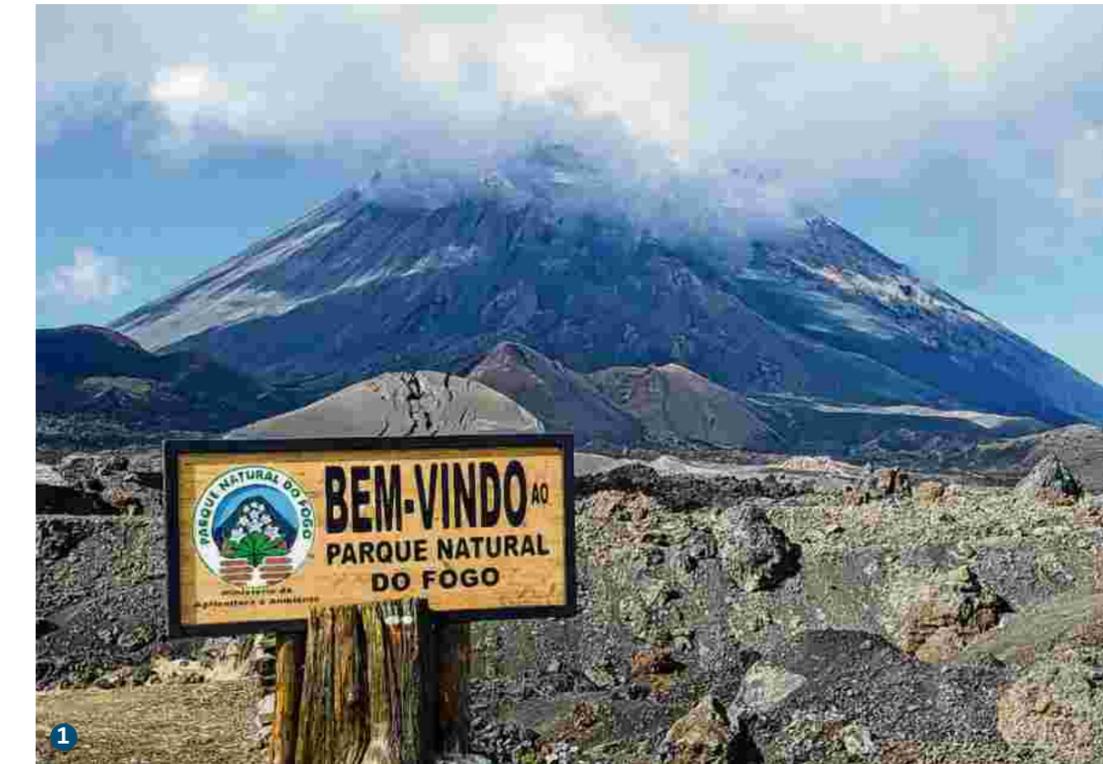
»Fortsetzung von Seite 1

schen Fado nicht unähnlich. Auch die Bardin dieses melancholischen Lebensgefühls, Cesária Évora, stammte aus Mindelo, wo Fans bis heute zum Wohnhaus, zum Museum und zum Grab der 2011 verstorbenen Sängerin pilgern. Nach der „Königin der Morna“ heißt zudem der Airport der Stadt, an dem eine Statue der Diva wacht, barfuß, so wie sie aus Verbundenheit mit den Armen stets auch aufgetreten ist.

Vom Flughafen Cesária Évora bringt uns eine ATR72 der lokalen Gesellschaft „bestfly“ in einer knappen Stunde zur Hauptstadt des Archipels: Praia auf Santiago, der größten Kapverdeninsel. Unübersehbar weht im Regierungsviertel auf dem Platô eine riesige Nationalflagge mit zehn Sternen, neun für die bewohnten Eilande der Republik, einer für die Diaspora, in der mehr Menschen kapverdischer Abstammung leben als „daheim“. Und wieder fasziniert hier in Praias Oberstadt ein turbulentes Markttreiben, und wir staunen, wie sicher Frauen schwere Körbe auf dem Kopf balancieren.

Auf den schlummernden Pico

Als buchstäblichen Höhepunkt der Reise aber erklimmen wir den über 2829 Meter hohen, derzeit schlummernden Vulkan Pico auf der Nachbarinsel Fogo. Durch die Eselküstenwanderung gestählt und mit Teleskopstöcken ausgerüstet, ziehen wir im Morgengrauen los. Vom Ausgangspunkt auf 1600 Metern erst sanft ansteigend, wird die Strecke bald mühsamer, zwei Schritten vorwärts folgt im lockeren Lavage-



1



1 Der Pico do Fogo hüllt sein Haupt gerne in Wolken.

2 Der Belem-Turm in Mindelo auf São Vicente sollte zur Kolonialzeit ans Mutterland Portugal erinnern.

3 Begegnung mit Inselbewohnern

Fotos: Oberzill



3

stein einer zurück. Manchmal ist der Pfad kaum noch auszunehmen, die Luft wird immer dünner, und als über dem Gipfel die Sonne aufgeht, kommen wir ordentlich ins Schwitzen. Führer Flavio aber geleitet uns umsichtig kraterwärts, und so lässt sich nach dem anstren-

genden Aufstieg ein allgemeines „Berg Heil!“ vernehmen.

Und wo ist nun das „grüne Kap“, dem die ganze Inselgruppe ihren Namen verdankt? Es existiert, doch nicht hier auf Cabo Verde, sondern 600 Kilometer östlich auf dem afrikanischen Festland, im Senegal,

nahe dessen Hauptstadt Dakar. Mit dem dortigen Cap-Vert ragt der „schwarze“ Kontinent am weitesten nach Westen, für die portugiesischen Seefahrer ein so wichtiger Orientierungspunkt, dass sie dessen Namen auch auf den kapverdischen Archipel übertrugen.

KAPVERDEN

Aus 13 Inseln besteht der seit 1975 unabhängige afrikanische Inselstaat Cabo Verde. Die Vulkaninseln liegen 570 Kilometer vor der Westküste Afrikas. Bei einer Wanderreise erlebt man eine Welt zwischen Karibik und Afrika mit einer unglaublichen Vielfalt, sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Landschaften.



Mindelo auf São Vicente

Von der Feuerinsel Fogo, wo der Pico do Fogo, der 2015 das letzte Mal ausgebrochen ist, mehr als 2829 Meter über das Meer ragt, über Santo Antão mit wilden Schluchten und grünen Tälern bis zur Badeinsel Sal. Dazu die Hauptinsel Santiago mit der Hauptstadt Praia und São Vicente mit dem quirligen Mindelo. Umgeben sind die Inseln von tosenden Wellen des Atlantiks, die die Eindrücke noch verstärken und sie unvergleichlich machen.

Die frühere portugiesische Kolonie Cabo Verde („Grünes Kap“) mit einer Landfläche von 4000 km² hat eine halbe Million Einwohner, beides entspricht jeweils einem Drittel von Oberösterreich. Zu erreichen sind die nördlich des Äquators liegenden Kapverden per Flug über Lissabon. Organisierte Reisen unter fachkundiger Leitung bietet u.a. kneisstouristik.at an.

Spuren und spüren, Schnaps und Schmarrn

St. Johann im Pongau öffnet nicht nur das Tor zu 210 Pistenkilometern, sondern auch zu Schamanen und edlen Brennern

VON BERNHARD LICHTENBERGER

Spürt, wie wir den inneren Ofen anheizen, spürt in euch hinein“, sagt Franz Ragginger. Wir spüren und spüren. Jeder für sich. Jeder wie er mag. Jeder auf seinem eigenen Weg. Der Franz führt hoch über St. Johann Alpendorf im Salzburger Pongau auf Schneeschuhen nicht nur durch das kniehohe pulvrige Weiß, sondern auch in seine Gedankenwelt, in der Schneller, Höher, Weiter keinen Halt finden.

Frei von missionarischem Eifer stupst der bärtige 50-Jährige die Wanderer zum Einfachen, denn „in der Natur ist es sowieso am schönsten“, sagt der Urkraft-Coach und Schamane aus dem Flachgau, den es vor 20 Jahren ordentlich aus der Bahn geworfen hat. „Da habe ich ein Leben gelebt, das nicht meines war, und mich auf die Reise gemacht – zu mir.“ Der Weg führte über ein Kloster in Nepal, wo er kurz davorstand, Bettelmönch zu werden. In Brasilien, Thailand und Afrika lernte er von Heilern und Schamanen – auch, „dass ich nicht weit weg fahren muss, um glücklich zu sein und Spektakuläres zu sehen“, sagt er. Wir spüren durch das beflockte Winterwunderland und spüren, wie recht er hat.

Wer sportliche Glückseligkeit im g'führigen Weiß sucht, findet in St. Johann den Einstieg in den so-



Urkraft-Coach und Schneeschuh-Wanderführer Franz Ragginger

nannten Snow Space Salzburg, der das Alpendorf mit Wagrain, Kleinarl, Flachau und Zauchensee verbindet und mit 210 Pistenkilometern und zwölf Gipfeln wirbt. An Möglichkeiten, das Brennen in den Oberschenkeln zu spüren, mangelt es nicht. Eine heißt „Hermann Mayer Tour“ und verspricht auf den Spuren der alpinen Legende 35 Abfahrtskilometer und 6700 Höhenmeter.



Rudi Huber betreibt mit seinem Bruder die Hedegg-Destilliererie.

Winterwanderer dürfen sich mit gut 400 Höhenmetern bescheiden, wenn sie sich auf den Hedeggweg machen. Die Straße endet auf 1000 Metern Seehöhe am Bauernhof Hedegg, von wo aus der Blick auf St. Johann mit seinem Dom fällt. Die inneren Werte des Hofes sind allerdings auch nicht zu verachten, birgt er doch eine gediegene Destilliererie, in der Rudolf und Ferdinand Huber edle Brände herstellen,



Mit Kornel wird auf der Oberforstthofalm Kaiserschmarrn gekocht. Fotos: bell

die freitags und an Wochenenden verkostet und gekauft werden können. Ihre Passion, „aus dem Obst herauszukriegen, was die Sonne hineingebracht hat“, resultiert in 25 Sorten. Zu den Spezialitäten der Brüder gehören die feine Gebirgsvogelbeere und die Speckbirne, auch an Exotisches wie Gebranntes von der Bio-Blutorange aus Sizilien wagen sie sich. Ihr sechs Jahre im Eichenfass im Gewölbekeller ge-

reifter Rye-Whisky mit Wasser aus der hofeigenen Josefiquelle wurde mit einer Goldmedaille bedacht. Gin und Rum ergänzen die bunte Palette. Wie passend, zu Fuß unterwegs zu sein ...

Seit dem Spuren im Spüren geschult, bleibt das Gefühl nicht unbemerkt, das kulinarischen Genuss ersehnt. Da kommt die Oberforstthofalm der Familie Mayr gerade recht, auf der es sich auch Prominente gut gehen lassen, wie deren „Hinterlassenschaften“ unterstreichen. Es finden sich etwa die Abfahrtski von Fritz „The Cat“ Strobl ebenso wie der Formel-1-Helm von Ralf Schumacher und eine präparierte Wildsau, die der Freund des Hausherrn weltmeisterlich erlegte. Ob man den Gaumen nun mit feinem Carpaccio vom Rinderfilet oder mit dem veganen Almburger verwöhnt – den luftigen Kaiserschmarrn sollte man sich keinesfalls entgehen lassen. Und das nicht nur passiv, denn hier werden Gäste eingeladen, die süße Versuchung gemeinsam mit Koch Kornel zuzubereiten.

Und wenn wir also, wie der Franz angeregt hat, nun in uns hineinspüren, merken wir, dass es sich in St. Johann ganz gut aushalten lässt.

Informationen: josalzburg.com
snow-space.com
hedegg.at
oberforstthofalm.at